

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 90. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

20. Januar 2017

02



Im Blickpunkt

Milcherzeugung

> 3

Die langfristigen Prognosen für die Entwicklung des Milchmarkts sind positiv. Die Erzeuger werden bestens mit Informationen über den Milchmarkt versorgt. Aber was soll der einzelne Milcherzeuger mit all diesen Informationen konkret anfangen?

Milchmarkt

> 7

Seit August wendet sich die Lage am Milchmarkt allmählich wieder zum Besseren. Die Milchmärkte stehen heute unter einem deutlich günstigeren Stern als noch vor einem Jahr. Alle hoffen, dass der Milchpreis 2017 ein gutes Niveau erreicht und stabil bleibt.

Landwirtschaft in Maryland > 9

Die Landwirtschaft im US-Bundesstaat Maryland nördlich von Washington DC repräsentiert die gesamten USA im Kleinform: Man trifft dort alle landwirtschaftlichen Teilsektoren an. Wie bei uns sind die Landwirte auch dort mit strengen Umweltauflagen konfrontiert.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

21 Januar Samstag	22 Januar Sonntag	23 Januar Montag	24 Januar Dienstag	25 Januar Mittwoch	26 Januar Donnerstag	27 Januar Freitag
Sonnenschein am Agrestag, die Frucht wurmstichig werden mag.	Geht der Vinzenz im Schnee, gibt es viel Heu und Klee.			Am Tage Pauli Bekehr der halbe Winter hin, der halbe Winter her.	Timotheus bricht das Eis; hat es keins, so macht er eins.	
28 Januar Samstag	29 Januar Sonntag	30 Januar Montag	31 Januar Dienstag	01 Februar Mittwoch	02 Februar Donnerstag	03 Februar Freitag
		Wenn der Jänner viel Regen bringt, werden die Gottesäcker gedüngt.	Anfang und Ende vom Januar zeigen das Wetter für ein ganzes Jahr.	* Studienversamm- lung und Gildenfest - Pfarrkirche Weywertz	Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's unserm Bauern an das Fell.	Sankt Blasius ist auf Trab und stößt dem Winter die Hörner ab.

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 24. und 31. Januar, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63.
- > Eupen: Donnerstag, 26. Januar und 2. Februar, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Senioren Eupen

Vortrag zum Thema „Vorsorge – keine Frage des Alters“ (R. Rauw, Die Eiche VoG) am Mittwoch, 25. Januar, 14.00 Uhr im Saal „Zum Tal“, Kettenis.

Ländliche Gilde Reuland

Generalversammlung am Mittwoch, 25. Januar, 20.15 Uhr im Saal „An der Brücke“, Lascheid. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes, Imbiss. Anmeldungen bis spätestens Samstag, 21. Januar bei M.

Paquet, Tel. 0473/24.15.92.

Ländliche Gilde St. Vith

Generalversammlung am Donnerstag, 26. Januar, 20.15 Uhr im Hotel Wisonbrona, Wiesenbach. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes, Imbiss. Anmeldungen bis spätestens Montag, 23. Januar bei J. Hermann, Tel. 080/22.83.70 oder 0496/80.67.01.

Ländliche Gilde Bütgenbach-Weywertz-Elsenborn-Rocherath

Studienversammlung und Gildenfest am Mittwoch, 1. Februar. Programm: Messe um 19.30 Uhr für die Lebenden und Verstorbenen der Gilde in der Pfarrkirche Weywertz, Vortrag von G. Brüls zum Thema „Wie Geschwister unser Leben beeinflussen“ im Landhaus Küpper in Berg, Festessen und gemütlicher Ausklang. Anmeldungen bis spätestens Freitag, 27. Januar, bei G. Schumacher, Bütgenbach, Tel. 080/44.41.27.

Ländliche Gilde Büllingen-Manderfeld

Generalversammlung am Donnerstag, 2. Februar, 20.15 Uhr im Eifeler Hof, Manderfeld. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht,

Vorstandswahlen, Verschiedenes.

Ländliche Gilde Aldringen-Maldingen

Generalversammlung am Dienstag, 7. Februar, 20.15 Uhr im Café Couturier-Aachen, Aldringen. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes, Essen. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 2. Februar bei N. Ludes, Tel. 080/22.64.53.

Die Mitglieder der Gilde Braunlauf-Weisten sind ebenfalls zu diesem Vortrag eingeladen.

Ländliche Gilde Raeren-Eupen

Generalversammlung am Dienstag, 14. Februar, 20.15 Uhr in der Sporthalle Eynatten. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes.

Ländliche Gilde Lontzen-Walhorn-Kelmis

Generalversammlung am Mittwoch, 15. Februar, 20.15 Uhr im Haus Harna, Walhorn. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes, Imbiss. Anmeldungen bis spätes-

tens Freitag, 10. Februar bei H. Keutgen, Tel. 087/65.99.19.

Verschiedenes

Studienring Eynatten

Betriebsbesichtigung mit Ph. Hunger bei Zimmermann und Lousberg, Eynatten, am Freitag, 20. Januar, 11.30 Uhr. Es ergehen persönliche Einladungen.

Studienring Eifeltreu

Generalversammlung am Samstag, 21. Januar, 20.15 Uhr bei Couturier Maria, Aldringen. Es ergehen persönliche Einladungen.

Grüner Kreis Eupen

Vortrag am Mittwoch, 25. Januar, 20.30 Uhr im Haus Harna, Walhorn. Thema: „Krisenmanagement und Hofübernahme“ (J. De Sadeleer). Es ergehen persönliche Einladungen.

Grüner Kreis Eifel und Eupen

Vortrag am Donnerstag, 2. Februar, 20.30 Uhr im Saal Brühl-Michels, Meyerode. Thema: „Energieeinsparungen in der Landwirtschaft – Grüne Energie: Was ist erlaubt und lohnt es sich finanziell?“ (M. Johannis, Energieberater Wallonische Region). Es ergehen persönliche Einladungen.

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frans De Wachter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41.00.60, Fax: 080/41.00.69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Peter Bruggen, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 764.



Wie stark ist unsere Milcherzeugung?

Vor welchen Herausforderungen steht die Milcherzeugung?

Hier die Visionen von vier flämischen Experten. Wie die Milcherzeuger diese Einschätzungen für ihren Betrieb nutzen, bleibt ihnen überlassen ...

Wie viel Puffer braucht man?

Für Jan Leyten von KBC geht kein Weg daran vorbei, einen finanziellen Puffer für Krisenzeiten anzulegen. Für die jüngste Milchkrise veranschlagt er die benötigte Reserve auf durchschnittlich 7 Cent pro Liter Milch. Betriebe mit einem stark unterdurchschnittlichen Betriebsergebnis müssten in guten Zeiten sogar ein noch deutlich größeres finanzielles Polster bilden, wohlwissend, dass das für sie schwieriger ist als für Betriebe mit einem guten Betriebsergebnis. KBC hat in diesem Jahr viel zusätzliches Kapital in die Milcherzeugerbetriebe gepumpt. Dabei hat man sich in erster Linie an Betriebsergebnissen orientiert. Als Antwort auf die starken Schwankungen des Milchmarktes bietet KBC mehr Flexibilität in Sachen Kreditlaufzeit und Kapitalrückzahlung an. Leyten stellt aber fest, dass diese Möglichkeiten in der Praxis kaum in Anspruch genommen werden.

Erwin Wauters, Agrarökonom beim flämischen ILVO, stützt sich für seine Einschätzung auf die Angaben des *International Farm Comparison Network*, in dem Forschungsinstitute aus aller Welt ihre Informationen und ihr Wissen über die Milcherzeugung austauschen (www.ifcn-

[network.org](http://www.ifcn-network.org)). Seine Analyse verdeutlichen eine sehr starke Parallelität der belgischen Erzeugerpreise zum Weltmarktpreis (seit 2009) und einen Preisverfall seit 2014.

Als die flämischen Milcherzeuger 2012 nach ihren Wachstumsabsichten bis 2018 befragt wurden, wurde eine beabsichtigte Ausweitung der Produktion um 30% ermittelt. Eine derartige Steigerung wurde allgemein als unrealistisch eingeschätzt.

Langfristige Prognosen sind zuverlässiger als kurzfristige.

Doch bis 2015 war dieses Wachstum bereits zu drei Vierteln (+23%) realisiert! Auf der Nachfrageseite spielen die chinesischen Milchimporte eine wichtige Rolle. Wie sich diese entwickeln werden, ist ungewiss. Mehrere Faktoren nähren die Vermutung, dass sie langfristig eher rückläufig sein werden. Zum einen sind die Chinesen willens, die eigene Produktion deutlich zu steigern. Zum anderen geht der Konsum zurück, weil die Bevölkerung altert und wieder Menschen aus den Städten aufs Land ziehen. Hinzu kommen Wechselkursunsicherheiten. Milchprodukte werden auf dem Weltmarkt nach wie vor in US-Dollar gehandelt. Die Kurseinbußen des Euro gegenüber dem Dollar hätten sich des-

halb eigentlich positiv auf die europäischen Exporte auswirken müssen.

Aufgrund der rückläufigen Weltmarktnachfrage ist dieser Effekt jedoch nicht zum Tragen gekommen.

Langfristig positiv

Das IFCN wagt auch Prognosen über die Entwicklung des Milchmarktes in den kommenden zehn Jahren. Über den Sinn derartiger Prognosen lässt sich streiten. Erwin Wauters ist aber überzeugt, dass Prognosen über langfristige Tendenzen zuverlässiger sind als Vorhersagen über die kurzfristige Entwicklung, weil kurzfristige Schwankungen kaum vorhersehbar sind. Und für Investitionsentscheidungen zähle ohnehin nur die langfristige Entwicklung. Er warnt aber im selben Atemzug, dass die (positiven) Prognosen ein stabiles globales politisches Umfeld und eine grundsätzlich positive Haltung der Verbraucher gegenüber Milch unterstellen.

Für Belgien rechnet man mit einer weiteren leichten Zunahme der Milchproduktion in den kommenden Jahren bei gleichzeitig immer weniger Erzeugerbetrieben. Aufgrund des belgischen Bevölkerungswachstums stehen auch Aussichten auf einen Anstieg des internen Milchkonsums nicht schlecht.

Das IFCN veranschlagt den Gleichgewichtspreis auf 41 US-Dollar pro 100 kg Milch, was beim derzeitigen Wechselkurs 38 Euro entspricht. Ob dieser Preis realisiert wird, wird die Zukunft zeigen. Für Investition in betriebliches Wachstum sollte man deshalb vorsichtshalber mit einem mittleren Milchpreis von 30 Cent/kg kalkulieren, so die Empfehlung des ILVO-Ökonoms. Die oberste Botschaft für wachstumswillige Betriebe laute deshalb: die Gestehungskosten kennen, einen Absatzkanal mit hoher Wertschöpfung suchen und größere Preisschwankungen einkalkulieren.

Global und lokal

Jacques Van Outryve zeichnet ein fast enthusiastisches Bild von der Art und Weise, wie die Verbraucher in Zukunft mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Die Globalisierung schreite immer weiter vor-

- ran. Alles sei mit allem irgendwie verbunden und dank niedriger Transportkosten ließen sich selbst große Entfernungen leicht überbrücken. Ob unsere Milchprodukte nun per LKW nach Südfrankreich gekarrt oder nach China verschifft würden, die Transportkosten seien nahezu identisch, so Van Outryve. Möglich sei dies dank der riesigen Containerschiffe, die Waren aus Ostasien nach Europa bringen und die Kosten für ihre Rückreise teilweise auffangen, indem sie billig Milchprodukte mitnehmen. Aber die Globalisierung berge auch Gefahren. So konkurrierten beispielsweise Europa und China um brasilianisches Soja. Seitens der EU gebe es zwar Anstrengungen, die Importabhängigkeit in Sachen pflanzliches Eiweiß zu verringern, aber bisher ohne nennenswerten Erfolg. (Land-)Wirtschaft ist und bleibt die ständige Suche nach der optimalen Nutzung sämtlicher Produktionsfaktoren, um mit modernen Technologien die Effizienz der Nahrungsmittelproduktion zu steigern. „In Westeuropa stoßen wir dabei allmählich an unsere Grenzen. Erschwerend kommt hinzu, dass sowohl politische wie klimatische Faktoren das Preisvolatilitätsrisiko erhöhen, so Van Outryve.

Auf so manche Nachricht wird überreagiert.

Boerenbusiness.nl

Diverse Webseiten und die neuen sozialen Medien leisten einen wichtigen Beitrag zur Transparenz der Milchmärkte. Herma Vandepol arbeitet bei Boerenbusiness.nl, einer niederländischen Webseite, die Informationen über die Agrarmärkte sammelt und auswertet und täglich Tausende von Besuchern zählt. Die Informationen sind demnach verfügbar, aber was hat der Milcherzeuger davon? Dass heutzutage alles ans Tageslicht kommt, ist zu begrüßen. Aber auf so manche Nachricht wird überreagiert. Der Holländer wird derzeit viel mit Fragen aus dem Ausland über die Auswirkungen des niederländischen Phosphatreduzierungsplans konfrontiert. Dieser sieht eine Abstockung des Milchkuhbestands um 160.000 Tiere vor. Wie wird sich dies auf die niederländische Milcherzeugung auswirken? Und auf die dortige Milchindustrie? Wird diese versuchen, ihre Verarbeitungskapazitäten mit Milch aus dem benachbarten Ausland auszulasten? Die Frage ist, was man als einzelner Milcherzeuger mit all diesen Informationen konkret anfangen kann. Bei der EU ist man vom Nutzen derartiger Informationen für die Milcherzeuger überzeugt. Aber wird dadurch wirklich deren Position gegenüber ihren Abnehmern gestärkt? Jedenfalls ist man in Europa noch nicht so weit, dass man als Milcherzeuger seine Produktion an der Börse verhandeln kann.

Dirk Audenaert, Bauernbund

Es bleibt bei der Marktorientierung

EU-Agrarkommissarin Phil Hogan war kürzlich Gastredner auf der Jahreshauptversammlung des Europäischen Milchindustrieverbandes (EDA). Dabei sprach er deutliche Worte: Es bleibt bei der Marktorientierung des Milchsektors. Solange man nachfragegerecht produziere, seien die Aussichten gut, so Hogan. Er fordert die Milchindustrie auf, die Signale des Marktes korrekt und zügig an die Milcherzeuger weiterzureichen, damit diese entsprechend reagieren könnten. Auf die Frage, ob es gerechtfertigt sei, die Betriebe für eine Produktionsverringerung zu entschädigen, entgegnete der Agrarkommissar, ein Milchpreis von 22 Cent sei nicht nachhaltig. Er sieht dieses Programm deshalb als ein Instrument unter mehreren zur Beherrschung des Milchmarktes an, auch wenn sich EU-weit nur 52.000 Betriebe daran beteiligt hätten.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden für Hogan die Förderung der Milchexporte und die Erschließung neuer Märkte. Er sieht darin ebenso wie in der Beseitigung von Handelshemmnissen ein großes Potenzial für Milch(producte). In diesem Zusammenhang widersetzt es sich auch gegen obligatorische nationale Ursprungsbezeichnung innerhalb der EU, weil dies einen Verstoß gegen das Prinzip des einheitlichen europäischen Binnenmarktes darstelle.



© TWAN WIERMANS



Europa ist keine Utopie

Die europäische und die Weltwirtschaft erholen sich nach und nach, aber niemand weiß, was die nahe Zukunft bringt. Für die EU kündigt sich 2017 ein Spießrutenlaufen zwischen Misstrauen im Inneren und Unsicherheiten im Äußeren an: Wahlen in mehreren Mitgliedstaaten, der Beginn der Brexit-Verhandlungen, ein neuer US-Präsident ...

2017 wird das Jahr der Handelsabkommen, des Kampfs gegen den Klimawandel, der Umsetzung der UN-Ziele bez. nachhaltiger Entwicklung. Und: 2017 fällt auch der Startschuss für die Debatte über die GAP nach 2020. Bereits im Frühjahr sollen die Europäer via Internet ihre Vorstellungen von der zukünftigen Agrarpolitik kundtun. Im Sommer will dann die EU-Kommission erste eigene Vorschläge in dieser Sache zur Diskussion stellen. Aber der Agrarhaushalt weckt allerorts Begierde.

Klar ist, dass die EU neue Prioritäten setzen muss, um das Vertrauen der Bürger zurückzugewinnen. Dazu bedarf es europäischer Gelder. Auch der Brexit wird für die EU eine finanzielle Belastung sein ... es sei denn, die Briten sind für einen offenen Markt zu zahlen bereit. Und damit geraten die GAP und der Agrarhaushalt ins Rampenlicht. Die EU sei kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Zweck, heißt es.

Geht es auch ohne die EU? Nicht für die Landwirtschaft! Für sie ist der Fortbestand der EU eine Frage des Überlebens; für die Landwirte gibt es deshalb keinen Weg zurück. Denn die Globalisierung setzt sich immer weiter durch. Lokalität

.....
**Der
 Agrarhaushalt
 weckt Begierde.**

und Globalität sind wie Feuer und Wasser. Trotzdem müssen sie in den kommenden Jahren im Bereich der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion in Einklang gebracht werden. Der GAP nach 2020 kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

Organisch gewachsen

Der ehemalige EU-Ratsvorsitzender Herman Van Rompuy warnt vor leeren Versprechungen. Die EU-Mitgliedstaaten beklagen einen Mangel an Werkzeugen, um wichtige Themen wie die Wirtschafts-

krise, die Flüchtlingsproblematik oder den Klimawandel anzupacken. Wir können hier getrost auch die Lebensmittelversorgung und -sicherheit hinzufügen. Man müsse, so Van Rompuy, unter allen Umständen verhindern, dass die Nationalstaaten wieder eigene Wege gehen und nationale Interessen die Oberhand über das europäische Allgemeinwohl gewinnen. Die EU ist kein aufgezwungenes „Glück“; die EU ist nicht innerhalb kürzester Zeit mit Gewalt und Unterdrückung verwirklicht worden. Nein, die EU ist auf der Suche nach dem Frieden, Wohlstand und Glück organisch gewachsen. Europa ist keine Utopie, keine Traumwelt, wie Thomas More sie vor 500 Jahren beschrieben hat.

Mittlerweile entwickeln sich die europäischen Regionen über nationale Grenzen hinweg. Dies gilt auch für die Landwirtschaft, die regionenübergreifend zusammenarbeitet, zusammen innoviert und Produkte gemeinsam vermarktet. Dies geschieht nicht zuletzt mit europäischer Unterstützung. Dieser Trend steht im Widerspruch zu den nationalistischen Strömungen, die sich zunehmend in Europa regen. Jeder Trend provoziert einen Gegenteil. Welcher Trend sich letztendlich durchsetzen wird, ist offen. Möge der bessere gewinnen!

.....
Jacques Van Outrype

Mehr Gewicht in den Ketten

Gemeinsam mit führenden Politikern unterstützen Copa und Cogeca die Empfehlungen der EU-Agrarmärkte-Taskforce unter Leitung von Cees Veerman zur Stärkung der schwachen Position der Landwirte in der Lebensmittelkette und zur Gewährleistung eines faireren Anteils am Verbraucherpreis.



Die Copa-Cogeca-Delegation anlässlich der Anhörung zum Veerman-Bericht im Ausschuss Landwirtschaft und Entwicklung des Ländlichen Raums des EU-Parlaments.

Mit der Vorlage des Veerman-Berichts zu den Agrarmärkten (*EU Agri Markets Task Force*) hat die Debatte über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) offiziell eingesetzt. Der Bericht bestätigt, dass der Anteil der Landwirtschaft in den Nahrungsmittelketten im Laufe der Jahre immer weiter geschrumpft ist. So fließen beispielsweise nur 8% des Preises eines Laibs Brot an den Landwirten zurück. Der Bericht ist der erste Ansatz für die GAP nach 2020, seine Empfehlungen könnten aber auch bereits früher anlässlich einer zwischenzeitlichen Bewertung und Anpassung der aktuellen GAP umgesetzt werden.

Empfehlungen

Der Bericht begnügt sich nicht damit, die bekannten Probleme aufzulisten, sondern wartet mit Lösungen für die auf den EU-Agrarmärkten herrschende extreme Volatilität und die Sicherung der Bestandsfähigkeit von Landwirten und ihren Genossenschaften auf. Diese Vorschläge liegen auf einer Linie mit den Vorstellungen von Copa und Cogeca, den beiden Dachorganisationen der europäischen Landwirtschaftsorganisationen und -genossenschaften. Bereits im Dezember hatten sich die Landwirtschaftsminister der Mitgliedstaaten hinter die Ergebnisse des

Veerman-Berichts gestellt, wünschten aber weitere Präzisierungen. In der vergangenen Woche beschäftigte sich der Ausschuss für Landwirtschaft und Ländlichen Raum des EU-Parlaments in einer Anhörung mit der Angelegenheit. Auch Copa und Cogeca konnten dabei ihren Standpunkt darlegen.

Im Frühjahr können die EU-Bürger ihre Vorstellungen von der GAP nach 2020 in einer Internet-Befragung vorbringen. Im Sommer will dann die EU-Kommission mehrere Alternativen zur GAP nach 2020 auf den Tisch legen. Darauf folgt eine politische Debatte über die möglichen Optionen und die großen Leitlinien, die voraussichtlich 2018 in erste konkrete Vorschläge münden werden. Diskussionsschwerpunkte dürften die Stärkung des Gewichts der Landwirtschaft in den Nahrungsmittelketten und Instrumente zur Stabilisierung der Märkte, der Preise und letztendlich der landwirtschaftlichen Einkommen sein.

Fairer Anteil

Copa-Präsident Martin Merrild betonte: „Die Fakten zeigen deutlich, dass die europäischen Landwirte keinen fairen Anteil an dem von den Verbrauchern gezahlten Preis erhalten. Untersuchungen zeigen, dass der Anteil, den die Landwirte erhalten, von 31% im Jahr 1995 auf gerade einmal 21%

im Jahr 2011 gesunken ist. Copa und Cogeca unterstützen daher die wichtigsten Empfehlungen der Veerman-Gruppe, auch wenn wir glauben, dass noch mehr hätte erreicht werden können.“

Copa und Cogeca unterstützen insbesondere die Empfehlung zu einer Pflicht für schriftliche Verträge zwischen Landwirten, Verarbeitern und Einzelhändlern sowie die Initiative zur Erhöhung der Markttransparenz durch die Einrichtung von Marktbeobachtungsstellen für den Milch-, Rind- und Schweinefleischsektor. „Wir tragen zudem die Empfehlung für eine EU-Gesetzgebung zur Unterstützung der Bekämpfung unlauterer Handelspraktiken in der Lebensmittelkette mit. Für uns ist eine EU-Rahmengesetzgebung von grundlegender Bedeutung für die Eindämmung unlauterer Handelspraktiken – eine langjährige Forderung unsererseits. Dadurch können Verstöße der Marktteilnehmer gegen EU-Recht geahndet werden“, so der Copa-Präsident.

Des Weiteren ist Copa dran gelegen, die

.....
**Nur 8% des Preises
eines Laibs Brot
fließen an den
Landwirten zurück.**
.....

Terminmärkte weiterzuentwickeln. Effiziente und gut funktionierende Terminmärkte könnten den Landwirten und landwirtschaftlichen Genossenschaften helfen, ein besseres Risikomanagement zu betreiben und sich nicht nur auf eine einzige Absatzmöglichkeit zu verlassen. Und schließlich begrüßt man auch, dass eine mögliche Nutzung von Exportkreditgarantien untersucht wird, um Exporteuren mehr Sicherheit zu bieten.

.....
Jacques Van Outryve

Stabilisierung setzt ein

Im Juli wurde der Tiefpunkt der jüngsten Milchkrise durchschritten. Seit August wendet sich die Lage endlich wieder allmählich zum Besseren. Dieser Umschwung verschafft den Betrieben etwas Luft zum Atmen. Alle hoffen, dass der Milchpreis 2017 ein gutes Niveau erreicht und stabil bleibt.

Der Aufschwung am Milchmarkt ist in den vergangenen Monaten etwas schneller und vor allem ausgeprägter verlaufen als von den Experten allgemein erwartet worden war. So haben die in BCZ-CBL zusammengeschlossenen Molkereien im November im Schnitt 34,70 Cent/l ausgezahlt. Und der Preisanstieg hat sich im Dezember fortgesetzt.

Der jüngste europäische Milchpreisvergleich von LTO Niederlande und EDF (European Dairy Farmers) verdeutlicht, dass die Erzeugerpreise sich nicht nur in Belgien, sondern auch in unseren Nachbarländern erholen. Allgemein liegen die Preise auch wieder über den französischen A-Preisen, die wegen des dort gehandhabten Preisbildungssystems (Verhandlungen zwischen Erzeugern und Abnehmern) weniger starken Ausschlägen unterliegen.

Es fällt auf, dass der Preisanstieg bei Milcobel schneller und ausgeprägter ist als

in den Niederlanden und in Deutschland. FrieslandCampina hat in den Niederlanden 1,50 Cent/kg weniger ausgezahlt als Milcobel, das deutsche DMK und die niederländische DOC Kaas sogar 4 Cent/kg weniger.

Milchanlieferungen

Nach zwei extrem schwierigen Jahren brauchen die Milcherzeuger nichts dringlicher als Preisstabilität auf einem möglichst hohen Niveau. Aber wird die Markt- und Preiserholung von Dauer sein? Der Aufschwung, der im Spätsommer eingesetzt hat, ist in erster Linie auf ein rückläufiges Angebot zurückzuführen und nur zu einem geringen Teil auf einen Anstieg der Nachfrage. 2016 ging die Weltmilchproduktion zurück, zuerst in Neuseeland, Australien und Südamerika und später auch in der EU. Auch in Belgien sind die Molkereianlieferungen seit Juni rückläufig. So wurden hierzulande im November

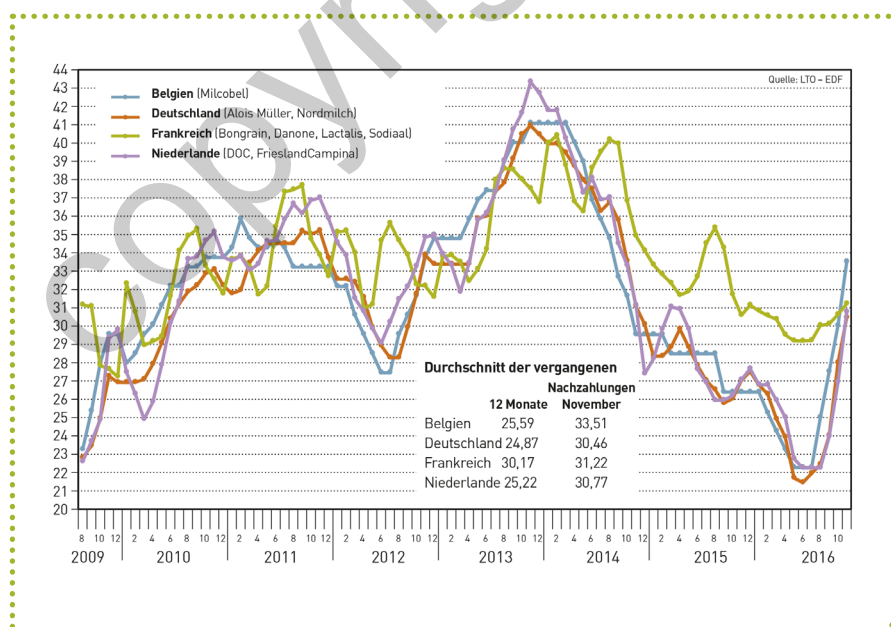
Der Stall
ist keine
Fabrikhalle!

2016 4,62% weniger Milch abgeliefert als im November 2015. Auffällig ist das starke regionale Gefälle: In Wallonien ist die Produktion sehr stark zurückgeschraubt worden, während sie in Flandern leicht erhöht wurde.

Da die Produktion zeitverzögert auf den Milchpreis reagiert, ist davon auszugehen, dass die belgische Produktion vor dem Sommer nicht wesentlich gesteigert wird. Auf europäischer Ebene wird wohl der niederländische Phosphatreduzierungsplan dazu beitragen, dass sich der Produktionsanstieg in Grenzen halten wird. Es wird deshalb erwartet, dass die europäische Milchproduktion in diesem Jahr, wenn überhaupt, dann nur in einem sehr geringen Umfang zunehmen wird.

Günstiger Stern

Auf der Nachfrageseite registriert man einen Anstieg der chinesischen Importe. Zudem dürfte auch die Nachfrage seitens der erdölexportierenden Länder wieder anziehen. Deren Kaufkraft ist in letzter Zeit stark gestiegen, weil sich die Rohölpreise gegenüber Anfang 2016 nahezu verdoppelt haben, was diesen Ländern zusätzliche Kaufkraft verleiht. Und allgemein wird erwartet, dass die Weltwirt-





schaft 2017 etwas stärker wachsen wird als im vergangenen Jahr.

Unter dem Strich bedeutet all dies, dass die Milchmärkte heute unter einem deutlich günstigeren Stern stehen als noch vor einem Jahr. Mit Ausnahme von Magermilchpulver wurden in den vergangenen Monaten für alle Milchprodukte deutliche Preisverbesserungen verzeichnet. Momentan haben sich die Notierungen stabilisiert und sie werden wohl auch bis Mitte des Jahres um dieses Niveau pendeln.

Butter und Käse bleiben auch 2017 die Motoren. Auf der anderen Seite drücken die Magermilchpulver-Interventionsbestände auf die Erzeugerpreise, so dass das Preisniveau von 2013-2014 in diesem

Jahr möglicherweise nicht erreicht werden kann.

Obligatorische Mengenbegrenzung?

Trotz des Aufschwungs ruft EMB zu einer Aktion auf, um gegen den Verkauf von Magermilchpulver aus den Interventionsbeständen zu protestieren, da dies die Erholung des Marktes gefährden könnte. Über Copa hat der Bauernbund die EU-Kommission im November vor dieser Gefahr gewarnt und gefordert, dass die Interventionsbestände vorsichtig gleitend auf den Markt gebracht werden.

Der EMB fordert aber auch eine verbindliche Mengenbegrenzung als permanentes Kriseninstrument. Aber ist das wirk-

lich die Lösung für künftige Krisen? Niedrige Milchpreise sind das Ergebnis eines Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage. In einer idealen Welt kann ein System der Mengenbegrenzung durchaus Sinn machen, aber der Milchfluss reagiert immer mit (starker) Verzögerung auf die Marktlage. Der Stall ist keine Fabrikhalle, die die Produktion per Knopfdruck von einer Sekunde auf die andere bremsen oder beschleunigen kann. Hinzu kommt, dass die Gesteungskosten von Betrieb zu Betrieb sehr stark variieren, so dass nicht alle gleichzeitig und auf die gleiche Weise reagieren (können). Es kann doch nicht Sinn und Zweck sein, erneut ein System einzuführen, das das Unternehmertum der Milcherzeuger und deren Wettbewerbsfähigkeit einschränkt. Und zu welchem Preis? Dies bedeutet aber nicht, dass wir untätig bleiben dürfen. Wir müssen uns gegen künftige Krisen wappnen. Aber dazu brauchen wir einen Mix von Maßnahmen. Und auf betrieblicher Ebene ist intelligentes Unternehmertum gefragt, das der Preisvolatilität Rechnung trägt.

.....
Roel Vaes, Studiendienst

MILCHMENGENREDUZIERUNG

Entschädigung anfragen

Die erste Periode des freiwilligen Programms zur Reduzierung der Milchlieferungen gegen Entschädigung endete am 31. Dezember. Milcherzeuger, die sich an dem Programm beteiligt haben, müssen einen Antrag auf Auszahlung der Entschädigung stellen. Dieser Antrag muss bis spätestens 15. Februar per Einschreiben eingereicht werden. Die Verwaltung

ist derzeit dabei, alle Programmteilnehmer diesbezüglich anzuschreiben. Dem Schreiben liegt das Antragsformular bei. Nur die tatsächliche Reduzierungsmenge wird entschädigt. Obwohl die Verwaltung über die Molkereien bzw. Aufkäufer bereits im Besitz der erforderlichen Angaben ist, muss dem Antrag gemäß den europäischen Bestimmungen eine Kopie

der Molkereiabrechnungen der Monate Oktober, November und Dezember der Jahre 2015 und 2016 sowie des Monats Juli 2016 beigelegt werden.

Nähere Auskünfte erteilt die Außendienststelle des Wallonischen Landwirtschaftsministeriums in Malmedy (Tel. 080/44.06.10).



Im Ackerbau dominieren in Maryland Soja, Körnermais und Weizen.

Landwirtschaft in Maryland

Nördlich von der US-amerikanischen Hauptstadt Washington DC liegt der Bundesstaat Maryland. Landwirtschaftlich gesehen repräsentiert Maryland die gesamten USA im Kleinformaat: Man trifft dort alle landwirtschaftlichen Teilsektoren an, kleinere Familienbetriebe ebenso wie Großunternehmen, konventionelle Betriebe wie Erzeuger von Nischenprodukten. Anlässlich eines landwirtschaftlichen Symposiums im vergangenen Herbst lernten wir die dortige Landwirtschaft näher kennen.

Maryland in Zahlen

Maryland hat die Größe Belgiens (32.000 km²) und zählt 12.200 landwirtschaftliche Betriebe. Der Gesamtproduktionswert von 2271 Mio. USD verteilt sich zu gleichen Teilen auf pflanzliche und tierische Produkte. Wichtigste Ackerkulturen sind Soja, Körnermais und Weizen. Etwa die Hälfte der Betriebe hält Vieh, speziell

Geflügel. So steht Maryland – obwohl einer der kleineren Bundesstaaten (42. von 50) – in Sachen Geflügelfleischproduktion US-intern an 7. Stelle. Im Wesentlichen handelt es sich um Betriebe, die bei einem großen amerikanischen Integratoren (Tyson, Perdue, ...) unter Vertrag stehen.

Junglandwirtmangel auch hier

Auf dem Symposium unter dem Motto „Die vielen Gesichter der Landwirtschaft in Maryland“ nahmen sowohl alteingesessene Viehzüchter als auch Neueinsteiger teil. Man tauschte sich über die vielen Herausforderungen aus, vor denen Landwirtschaft und Gartenbau in Maryland stehen. Eine davon ist – wie bei uns – der akute Mangel an Betriebsnachfolgern und kompetenten landwirtschaftlichen Fachleuten. So verwies Craig Beyrouthy, Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät der University of Maryland, auf eine Studie, wonach in den USA jährlich 22.600 Arbeitsplätze nicht besetzt werden können, weil es in vielen landwirtschaftlichen Studienrichtungen an Absolventen mangelt.

Wasserqualität

Die Chesapeake Bay, die größte Flussmündung der USA, verläuft quer durch Maryland. Das Thema Wasserqualität ist deshalb allgegenwärtig. Und die Auflagen in Sachen Düngung und Erosionsschutz sind ähnlich streng wie bei uns.



In Maryland entfallen 40% des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes auf die Geflügelhaltung

- Bemerkenswert ist ein landwirtschaftliches Programm, das den Betrieben Rechtssicherheit bieten soll. Dieses *Agricultural Certainty Program* besteht seit 2013 in Maryland: Mittels einer entsprechenden Zertifizierung werden die Betriebe für einen Zeitraum von zehn Jahren von sämtlichen neuen Umweltauflagen befreit! Dazu müssen sie sich verpflichten, die Wasser- und die Bodenqualität zu verbessern, indem sie die besten verfügbaren Bewirtschaftungstechniken anwenden. Darüber ist vorgesehen, dass sie für darüber hinaus gehende Anstrengungen zur Senkung der Kosten der Wasserklä rung finanziell entschädigt werden.

Bekannte Befürchtungen

Chuck Fry, Milcherzeuger und Vorsitzender des landwirtschaftlichen Verbands *Maryland Farm Bureau*, äußert allerdings Vorbehalte: „Nach Ablauf der zehnjährigen Rechtssicherheit muss der Betrieb trotzdem alle gesetzlichen Auflagen erfüllen. Wie kann dann noch von einem wirklichen Vorteil die Rede sein? Auslaufenden Betrieben mag damit gedient sein, aber den anderen? Und außerdem ist nicht deutlich, was passiert, wenn der Betrieb die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt.“ Nichtsdestotrotz ist der Bauernpräsident stolz auf die Anstrengungen, die „seine“ Landwirte seit vielen Jahren leisten. Dazu zählen u.a. das Anlegen von Pufferstreifen, die Einsaat von Nitratfallen nach der Ernte, die Umstellung auf die umbruchlose Direktsaat. Und das alles mit Erfolg. Denn die Tatsache, dass die Austern- und Krabbenpopulation in der Bucht sich stark erholt haben, lässt auf eine verbesserte Wasserqualität schließen. Aber er seufzt: „Wird die Gängelei je ein Ende haben? Die Tinte unter dem neuen Umweltschutzgesetz ist noch nicht trocken, da schreibt man schon an den nächsten Verschärfung.“ Das kommt uns doch bekannt vor, oder?

Flächenfraß

Manche Landwirte setzen ihre Hoffnungen auf den neuen US-Präsidenten Donald Trump. Dieser hatte den Landwirten im Wahlkampf versprochen, einen Landwirten als Leiter der US-Umweltschutzbehörde (*Environmental Protection Agency* - EPA) einzusetzen. Daraus ist zwar nichts geworden, aber immerhin wurde mit Scott Pruitt ein Klimaskeptiker auf diesen Posten berufen.

In einem Problem sind sich die landwirtschaftlichen und die Umweltorganisationen einig: der Flächenfraß. Beide Seiten erwarten, dass in den kommenden Jahren viel landwirtschaftliche Flächen an den Städtebau verloren gehen werden. Dadurch könnte sich die Wasserqualität wieder merklich verschlechtern und man befürchtet, dass man dafür – wieder einmal – die Landwirtschaft verantwortlich machen dürfte. Es ist fraglich, ob sich der neue US-Präsident in dieser Angelegenheit auf die Seite der Landwirtschaft schlagen wird.

Imageprobleme

Ein wichtiges Anliegen der Landwirte von Maryland ist die Verbesserung des Images ihres Berufsstands in der Öffentlichkeit. Der Ruf der Landwirtschaft wurde seinerzeit arg ramponiert durch ein massives Fischsterben in der Chesapeake Bay, das mit einem Vor-

fall mit Hühnermist in Verbindung gebracht wurde. „Einige ‚Cowboys‘ rücken uns in ein schlechtes Licht“, hieß es seitens verantwortungsbewusster Landwirte.

Auf den Symposiums war man sich darüber einig, dass die Landwirte ihren Beruf und ihre Arbeitsweise mehr nach außen kommunizieren müssen. „Reden Sie mit den Verbrauchern! Nutzen Sie die sozialen Medien, um sich und Ihren Betrieb vorzustellen!

Verstecken Sie sich nicht, sondern verkaufen Sie sich offensiv!“

Die jüngere Generation ist durchaus willens, auf die Wünsche der Verbraucher einzugehen. So erklärte eine Milcherzeugerin mit Hofladen, dass sie nichts gegen gentechnisch veränderte Pflanzen einzuwenden hat. Aber sie verzichtet trotzdem darauf, weil deren Vorteile ihren Kunden einfach nicht zu vermitteln seien. Ein anderer Landwirt betonte, dass er ständig nach neuen Technologien zur Senkung der Umweltbelastung Ausschau hält. Er gibt sich überzeugt, dass es außerhalb der Branche immer noch genügend Menschen gibt, die

zu diesem Ziel stehen und auch bereit sind, dafür einen Preiszuschlag zu zahlen.

Verteidiger der Landwirtschaft

Zum Abschluss des Symposiums wurde das Engagement von Rancher Troy und seiner Frau Stacy vorgestellt. Beide bewirtschaften einen Fleischviehbetrieb und leisten einen wichtigen Beitrag in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Sie bezeichnen sich selbst als *Advocates for Agriculture*, Verteidiger der Landwirtschaft. Auf ihrer Webseite www.advocatesforag.com geben sie Berufskollegen in aller Welt Tipps für die Kommunikation mit der Gesellschaft. Ihre wichtigste Botschaft: „Verwenden Sie eine einfache, verständliche Sprache und versuchen Sie, Ihre Gesprächspartner mit Ihrer Geschichte zu begeistern.“ Aber auch: „Verschwenden Sie keine Zeit und Energie mit Leuten, die Sie nicht verstehen wollen!“

.....
Nele Lauwers, Bauernbund



Nele Lauwers mit Troy, dem Advocate for Agriculture.

Die Sammlungen von landwirtschaftlichen Plastikabfällen (Folien und Behälter)



Damit eine Kontrolle und eine bessere Qualität der deponierten Plastikabfälle gewährt wird, bitten wir die Landwirte zu kooperieren, indem sie das geeignetste Fahrzeug benutzen um den Deponieort anzu-steuern.

Um Sicherheit und Qualität zu gewähren behält sich das Personal des Containerparks das Recht vor die Zufahrt für Fahrzeuge, die es als zu imposant einschätzt, zu verweigern (z.B.: Anhänger von 10 m³ und mehr, Fahrzeuge über 3,5 To).

Die AIVE übernimmt keine Verantwortung für Unfälle.

- > Nur Kanister, die zu keiner Zeit gefährliche und/oder giftige und/oder ätzende Stoffe, Medikamente oder tierärztliche Erzeugnisse enthalten haben, sind zugelassen.
- > Sind von der Sammlung ausgeschlossen insbesondere die Kanister mit folgenden Kennzeichen.

BIGBAGS UND PLASTIKSÄCKE

- > Die Bigbags und die Plastiksäcke müssen leer, sauber und jeweils in entsprechende Bigbags oder ordnungsgemäß verschlossene Plastiksäcke verstaут sein.

Die landwirtschaftlichen Planen und Plastikfolien

- > Bei der Sammlung nur saubere Plastikabfälle abgeben;
- > Die Plastikfolien oder Planen getrennt in nicht geschnürten Paketen falten (max. 20 Kg).
- > Die landwirtschaftlichen Plastikabfälle nicht mit anderen Stoffen, wie Erde, Futtermittelabfälle, Plastikkanister, Seilballen,... vermischen

Kleiner Tipp: um die Handhabung zu erleichtern, können sie in Bigbags abgeliefert werden.

SEILE UND NETZE

- > Bei der Sammlung nur saubere Seile und Netze abgeben;
- > Seile und Netze sind getrennt in ordnungsgemäß verschlossenen Säcken zu verpacken
- > Nicht mit den landwirtschaftlichen Plastikabfällen oder mit anderen Abfällen, wie Erde, Futtermittelabfälle, Plastikkanister,... vermischen

KANISTER

- > Die Plastikkanister müssen leer, sauber, ausgespült und unbedingt mit deren Stopfen/Deckel versehen sein und dürfen ein Fassungsvermögen von 30 Liter nicht übersteigen.



Kalender der Sammlung von landwirtschaftlichen Plastikabfällen während der Periode von Januar bis Februar 2017

Gemeinde	Datum	Sammlung *	Ort der Sammlung
Burg-Reuland	11. und 12. Januar	Plastikabfälle	Containerpark
Bütgenbach	20. und 21. Februar	Plastikabfälle	Containerpark
Sankt-Vith	bis 23. zum 27. Januar	Plastikabfälle	Containerpark

126970M499214

Rinder

Nüchterne Kälber: unverändert

Battice - Doppellender	14. Jan.	300-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	14. Jan.	150-275	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	14. Jan.	60-120	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	14. Jan.	30-70	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	14. Jan.	30-70	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt	13. Jan.	20-80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	13. Jan.	25-100	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	13. Jan.	50-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	13. Jan.	550-725	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	13. Jan.	450-650	=	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	13. Jan.	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	13. Jan.	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	13. Jan.	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	13. Jan.	1175-2350	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	13. Jan.	1100-2250	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	14. Jan.	1400-2100	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	14. Jan.	1300-1700	=	€/Stück
Battice - Gute	14. Jan.	650-850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	14. Jan.	350-450	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: unverändert

Battice - R - Gute	14. Jan.	700-900	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	14. Jan.	500-675	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	14. Jan.	215-350	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	14. Jan.	150-250	=	€/Stück
Ciney - 50%	13. Jan.	1,20-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	13. Jan.	1,35-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	13. Jan.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	13. Jan.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	13. Jan.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: nachgegeben

BCZ - Butter	9. Jan.	430,96	-2,62	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	18. Jan.	5,25	+0,17	€/kg

Käse: unverändert

BCZ - Cheddar	9. Jan.	360,00	=	€/100 kg
---------------	---------	--------	---	----------

Milchpulver: nachgegeben

BCZ - MMP Spray	9. Jan.	217,82	-0,55	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	9. Jan.	323,46	-0,11	€/100 kg

Zu verkaufen

HF-Zuchtbullen zu verkaufen.
Tel. 0495/28.25.42

Ackerbau

Heu: angezogen

Lokeren - Heu	18. Jan.	138,00	+3,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Sojabohnen

Chicago - Vertrag März 2017	18. Jan.	367	+14	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2017	18. Jan.	370	+14	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jul 2017	18. Jan.	372	--	€/Tonne

Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	18. Jan.	87,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	-------	---	---------

Weizen: angezogen

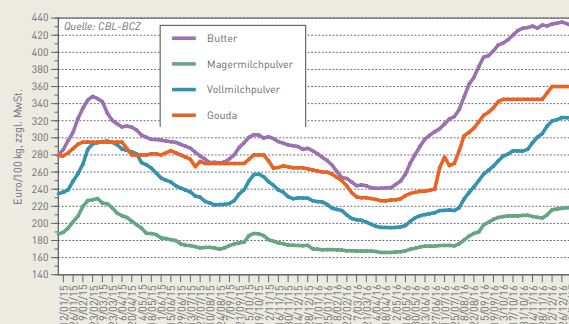
Synagra - Standardweizen	12. Jan.	144,0	-1,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	13. Jan.	144,0	=	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	16. Jan.	144,5	+0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	17. Jan.	144,0	-0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	18. Jan.	144,5	+0,5	€/Tonne

Milch

Die Milchmärkte stabilisieren sich. Die offiziellen belgischen Notierungen für Käse (3600 Euro/t), Voll- (3234 Euro/t) und Magermilchpulver (2178 Euro/t) blieben unverändert. Butter büßte leicht ein (4309 Euro/t, -25 Euro). Auch bei Fonterra gab es nur wenig Veränderung. Butter und Cheddar zogen leicht an (+1,6 bzw. 1,3%), Magermilchpulver büßte geringfügig ein (-1,6%) und Vollmilchpulver notierte unverändert. Insgesamt wurden 22.030 t gehandelt.

Die Stabilisierung der Märkte äußert sich noch nicht in den Auszahlungspreisen der belgischen Molkereien; diese steigen weiter. Der reelle Auszahlungspreis von BCZ-CBL verbesserte sich im November um 3,30 Euro auf 34,69 Euro/100 l und im Dezember haben die meisten Molkereien noch etwas draufgelegt. In den Niederlanden hat FrieslandCampina seinen Garantiepreis für Januar allerdings wieder um 3 Euro auf 34,50 Euro/100 kg gesenkt. Und am DCA-Spotmarkt ging der Preis angesichts der Marktstabilisierung und unter dem Druck der MMP-Interventionsbestände weiter zurück auf 31,50 Euro/100 kg (-1,5 Euro).

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Besichtigung der Molkerei Arla in Pronsfeld



Das Landwirtschaftliche Schulungszentrum des Bauernbundes und der Ländlichen Gilden organisiert eine interessante Studienfahrt zur Molkerei Arla Foods GmbH nach Pronsfeld. Nach der geführten Besichtigung findet bei Arla ein gemeinsames Mittagessen statt. Die Unkosten belaufen sich auf 25 Euro pro Person für Busfahrt, Führung und Mittagessen (inklusive 1 Getränk und Kaffee). Die Summe bitte am Tag selber passend mitbringen!

Anmeldungen sind zwingend erforderlich bis spätestens Dienstag, 24. Januar im Büro unter Tel. 080/41.00.60 oder unter ilona.benker@bauernbund.be. Achtung: Die Plätze sind begrenzt!

Ablauf und Abfahrtszeiten des Busses (Bitte pünktlich erscheinen!)

8.55 Uhr: Abfahrt in Heppenbach (Kirche)
9.00 Uhr: Abfahrt in Amel (Saal Peters)
9.10 Uhr: Abfahrt in St. Vith (Triangel, Parkplatz)
10.00 Uhr: Geführte Besichtigung in der Molkerei
13.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen bei Arla
14.30 Uhr: Heimfahrt

COMPUTERKURS IM ZAWM ST.VITH

Digitale Flächenerklärung auf Internet

Der Bauernbund bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, das Internetportal für den Sammelantrag (Flächenerklärung) kennen zu lernen und ihren Antrag vorzubereiten. Mitglieder können sich im Sekretariat für den festgelegten Termin am 10. Februar von 9.30 und 12.30 Uhr im Computerraum des Zentrums für Aus- und Weiterbildung (ZAWM) in St.Vith (Luxemburger Str. 2a) einschreiben.

In diesem Kurs kann man an einem Vormittag das Internetportal PAC on web kennen lernen und sich mit den Möglichkeiten dieser Anwendung vertraut machen. Unter der fachkundigen Anleitung von Marie-Josée Paquet vom Landwirtschaftsministerium und Marc Schröder vom Bauernbund werden die Teilnehmer schrittweise geschult.

Bedingungen

Jedes Mitglied Landwirt (Kategorie 1 und 2) des Bauernbundes kann teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Voraussetzung ist, dass man zu Hause einen PC hat und schon etwas Erfahrung im Umgang mit dem Internet gesammelt hat. Das Landwirtschaftsministerium fragt auch

nach einer eigenen E-Mail-Adresse. Um Zugang zu ihrer Akte zu erhalten, müssen die Teilnehmer für alle Personen, die auf der Betriebskennkarte aufgeführt werden, den elektronischen Personalausweis und den gültigen PIN-Code mitbringen. Der Betriebsleiter kann seinen Antrag nur ausfüllen, wenn alle anderen Personen, die als Betriebsleiter auf der Betriebskennkarte aufgeführt sind, ihm Vollmacht erteilen. Dazu braucht man zwingend die Ausweise mit den entsprechenden PIN-Codes von sich selber und von den anderen Personen. Wer ein Kartenlesegerät für den PC hat (mit USB-Anschluss), sollte dieses Gerät mitbringen. Für die anderen steht eins zur Verfügung, welches Interessierte für 19 Euro im Anschluss auch kaufen können.

Antrag vorbereiten

Der Teilnehmer sollte die Angaben auf den Kopien, die per Post zugestellt wurden, vorbereiten. So sollten Veränderungen an Parzellen notiert, neue Parzellen bereits auf den Karten vorgezeichnet und neue Anträge auf Agrarumweltmaßnahmen vorbereitet werden. Je mehr Angaben bereits gesammelt wurden, desto weiter

kommt man an diesem Vormittag mit dem Antrag.

Die Schulung findet in den Räumen des ZAWM in St. Vith statt und ist kostenlos. Es stehen jeweils 15 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Einschreibungen nimmt unser Sekretariat entgegen. Sollten mehr Einschreibungen erfolgen, als Platz vorhanden ist, werden wir versuchen, noch weitere Kurse zu organisieren.

Probieren geht über studieren: Versuchen Sie die digitale Fassung des Sammelantrages aus! Man muss sich zuerst an diese neue Technologie gewöhnen, sie bietet aber auch viele Möglichkeiten gegenüber dem Papierantrag.



VORTRAG IN WALHORN

Wildbienen im Garten - Nutzen und Lebensräume

Die Ländlichen Gilden bieten am Donnerstag, 26. Januar um 19.30 Uhr in Walhorn (Haus Harna, gegenüber Kirche) einen interessanten Vortrag aus dem Themenbereich „Haus und Garten“ an. Dabei geht es um die Wildbiene und deren Lebensraum Garten. Referent ist Dr. Eberhard Holtappels, Biologielehrer an der Europaschule in Langerwehe (D) und wahrer Bienenexperte. Kaum ein Tier ist dem Leben und Denken des Menschen so stark verknüpft wie die Honigbiene. Ihr Vorfahre - die Dunkle Honigbiene - war bei uns ein Waldtier: Sie wird bei uns sehr selten gehalten. Ihr und den 560 weiteren Arten, den Wildbienen, verdanken wir die Blütenvielfalt um uns herum und unseren reich gedeckten Tisch mit Obst und Gemüse. Hummeln sind auch Wildbienen, wovon es ca. 20 verschiedene Arten gibt. Der

Referent wird über die Wichtigkeit von Wildbienen für die Ökologie und über ihre Rolle bei der Befruchtung von Obst- und Gemüse sprechen. Er bringt Exponate mit, d.h. die Teilnehmer können die Insekten, von winzigsten Erdbienen bis Hornissen, am Original ansehen. Er wird über die Lebensgewohnheiten sprechen und darüber, was wir zum Erhalt dieser nützlichen Tiere tun können. Thema wird auch die Anlage von Wildblumenbeeten für den Privatgärtner und die Herstellung von Nisthilfen sein. Zusätzlich hat Dr. Eberhard auch Tipps für Landwirte. Der Vortrag ist kostenlos und alle Interessenten sind recht herzlich eingeladen. Weitere Informationen zu unserem Angebot gibt es unter www.laendlichegilden.be.

MÄNNER-KOCHKURS IN KELMIS

Männer: ran an den Herd!

Aufgrund der hohen Nachfrage organisieren die Ländlichen Gilden ab Februar zwei weitere Kochkurse nur für Männer in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis. Hier lernt man(n) während vier kurzweiligen Abenden die wichtigsten Basics, wie Fleisch richtig angebraten, Gemüse nährstoffschonend gegart oder etwa Soßen gebunden werden. Eingeladen sind alle Männer, die in „geschütztem“ Rahmen das Kochen erlernen oder neu entdecken möchten, egal ob sie einen Singlehaushalt führen, Ihre Partnerin mal mit leckerem Essen überraschen oder sich auf einen zünftigen Männerabend mit gutem Essen vorbereiten wollen.

Natürlich wird bei der Rezeptausswahl darauf geachtet, dass es unkompliziert, lecker und mit möglichst wenig anfallendem Abwasch verbunden ist. Aber es wird auch Raum für eigene Ideen und Kreativität vorhanden sein. Eine weitere Herausforderung ist es, die vorhandenen Reste im Kühlschrank optimal für eine leckere und gesunde Mahlzeit zu verwenden. Und zu guter Letzt sollte das Kochen Spaß machen, die Gerichte gesund sein, damit die Partnerin zufrieden und der Mann fit is(s)t. Anschließend wird das Gekochte immer in gemütlicher Runde gemeinsam verspeist.

Der Kurs findet an folgenden Daten, jeweils donnerstags von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt:

> Kurs 1: 2. Februar, 16. Februar, 9. März und 23. März

> Kurs 2: 9. Februar, 2. März, 16. März und 30. März

Der Kurs ist nur als Block buchbar und kostet 112 Euro für Nicht-Mitglieder und 100 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden.

Anmeldungen unter 080/41.00.60 oder unter ilona.benker@bauernbund.be. Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.



Wo farbenprächtige Gärten die Sinne verführen

Leistungen & Preis

- > Fahrt und Ausfahrten vor Ort im Luxus-Reisebus
- > Überfahrt mit der Fähre von P&O Ferries
- > 4 Übernachtungen mit Frühstück im 4*-Hotel Ashford International Hotel in Ashford (www.ashford-international.hotel-rez.com)
- > 4 Abendessen im Hotel
- > Alle Eintritte
- > Reiseversicherung
- > Alle Steuern

Preis: 683 Euro pro Person im Doppelzimmer; Einzelzimmerzuschlag : 148 Euro
Anzahlung: 250 Euro pro Person
Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 20 Euro weniger pro Person!



Anmeldung

Anmeldungen bis spätestens zum 30. Juni unter 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be

Die Ländlichen Gilden organisieren vom 10. bis zum 14. August 2017 wieder eine Gartenreise in Zusammenarbeit mit dem Busunternehmen Zeimers. Diesmal führt uns die Reise auf die Insel – in die Gegend von Kent in Großbritannien.

Es gibt nur wenige Regionen, die mit so viel Historie und Schönheit, wie sie im Garten Englands zu finden ist, mithalten können. Englands älteste Grafschaft kann auf eine lange und reiche Geschichte zurückblicken. Berühmt ist Kent aber vor allem durch seine eindrucksvollen Garten- und Schlossanlagen – traumhafte Zufluchtorte mit herrlichen Düften, Farben und Design bieten Entspannung, Ruhe und Erholung. Es erwarten Sie die weltberühmten Gärten von Sissinghurst, Hever Castle und Penshurst Place.

Programm der Reise

1. Tag: Anreise mit einem bequemen Reisebus über St.Vith - Amel - Eupen - Calais - Dover - Ashford

Zwischendurch: 90-minütige Fahrt mit der Fähre von P&O Ferries von Calais nach Dover. Nach der Ausschiffung erwartet Sie das „romantischste Schloss Englands“: Leeds Castle. Das Wasserschloss liegt idyllisch auf zwei Inseln in einem See. Inmitten von 200 ha herrlicher Parklandschaft beheimatet das seit dem 12. Jh. durchgehend bewohnte Gemäuer erlesene Möbel und Gemälde. Weiterfahrt in Ihr Hotel nach Ashford (Ashford International Hotel****).

2. Tag: Ausflug Hever Castle - Penshurst Place

Zwei bedeutende Anwesen lernen Sie heute kennen: zuerst Hever Castle. Ein maleirisches Wasserschloss aus dem 13. Jh., in dem Anne von Boleyn, die zweite Frau Heinrich VIII und Mutter von Elisabeth I, ihre Kindheit verbrachte. Sie werden fasziniert sein von dieser romantischen Tudorbau und den außergewöhnlichen Gartenanlagen. Als weiteres Highlight steht Penshurst Place auf dem Programm. Die-

ses mittelalterliche Juwel ist seit 1552 Sitz der Familie Sidney und hat sich über die Jahrhunderte seinen wundervollen Charakter eines imposanten Herrensitzes bewahrt. Ein weiterer Glanzpunkt von Penshurst ist der 11 Morgen große und von einer Mauer umgebene Garten. Hier findet man das ganze Jahr hindurch herrliche Staudenrabatten, duftende Sommerrosen sowie eine üppige Vielfalt an Formen, Blättern und Blüten.

3. Tag: Ausflug Sissinghurst Castle Garden - Biddenden Vineyards

Als erstes Highlight des Tages steht Sissinghurst Castle Garden auf dem Programm. Die Geschichte des Gartens ist unausweichlich mit dem Leben der Schriftstellerin Vita Sackville-West verknüpft. Entdecken Sie die wunderschöne Rosenpracht sowie den weltberühmten „weißen Garten“. Anschließend lernen Sie das älteste gewerbliche Weingut Kents, Biddenden Vineyards, kennen. Während einer Führung erfahren Sie so manches Geheimnis über die hiesige Kunst des Kelterns und dürfen sich natürlich selbst von der Qualität des „guten Tropfens“ bei einem Gläschen überzeugen.

4. Tag: Ausflug Brighton - Sheffield Park & Garden

Eine berauschende Mischung aus Chic, lebhaftem Strandleben und faszinierender Geschichte erwartet Sie am Vormittag im wohl bekanntesten Seebad Brighton. Bewundern Sie den Royal Pavilion, den Palast von König Georg IV, oder schlendern Sie durch die historischen Gassen der Stadt. Besuchen Sie am Nachmittag Sheffield Park Garden. Mit vier Seen, wunderbar angelegten Pfaden und einer erstaunlichen Vielfalt an Sträuchern und Bäumen begeistert der Park seine Besucher. Noch immer besitzt der Garten jene mysteriöse, traumartige Erscheinung, die aus Sheffield Park & Garden ein einmaliges Erlebnis macht.

5. Tag: Kent - Canterbury- Dover - Calais - Heimreise

Nach einem letzten englischen Frühstück nehmen Sie Abschied von der britischen Insel. Auf dem Rückweg ist aber noch ein Besuch von Canterbury und seiner berühmten Kathedrale eingeplant. Mit schönen Erinnerungen gehen Sie in Dover an Bord der Fähre von P&O Ferries und setzen nach Calais über.

Geht
das bis
morgen?

Binnen
- 24h -
Antwort.

Ja,
das geht!

Denn jetzt bekommen Sie
binnen 24 h die Antwort
auf Ihren Geschäfts-
kreditantrag.

Beantragen Sie Ihren Geschäftskredit unter
kbc.be/gehtdasbismorgen

Angebot für Geschäftskredite bis maximal 150 000 Euro. Mehr Info, siehe kbc.be/gehtdasbismorgen